Buchillustrationen

Autor(en): **Schmid, August**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 12: **Von Büchern**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-171462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HEIMATSCHUTZ

Zeitschrift der «Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz»

HEFT No. 12 BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CON- JAHRGANG
DEZEMBER 1915 SERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE» - - - X - - -

Nachdruck der Artikel und Mitteilungen *bei deutlicher Quellenangabe* erwünscht

La reproduction des articles et communiqués *avec indication de la provenance* est désirée

BUCHILLUSTRATIONEN.

Von August Schmid, Diessenhofen.

Die neue, starke Kunstwelle um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert hatte sich in zähem Kampfe ein Kunstgebiet um das andere erobert, erst die Wohnkunst und dann im Ausbau derselben die angewandten Künste. Am radikalsten aber wirkte sie im Buchgewerbe. So ziemlich alles: Typen, Satz, Illustration, äusseres Buchgewand bis auf die Vorsatzpapiere wurden erst theoretisch untersucht und alsdann praktisch umgewandelt. Nicht zum Schaden des Geschmackes. Struktive Gesundung und bewussteren Geschmack in unser Bücherwesen gebracht zu haben, ist das Verdienst der erwähnten Reformwelle. Aber jetzt, nachdem das Feld gewonnen und die Sieger sich einzurichten beginnen, darf vielleicht einmal darauf hingewiesen werden, worin diese Welle im wesentlichen versagt oder zum mindesten, trotz starkem äusserem Aufwand, dürftig bleibt. Ich meine im Illustrationswesen, *da kann ein Mangel an Gemütstiefe und an bodenständiger Herkunft nicht geleugnet werden.*

«Oho! Das ist gewiss ein Heimatschützler, der da nach Gemüt und bodenständiger Herkunft ruft. Das fehlte noch! Stil soll die moderne Illustration haben, Buchstil; das andere lassen wir den Alten gerne.» — Gemach, Freundchen! Stil hat auch der Mameluck! will sagen, auch die Dutzendware fährt unter der Flagge eines Stiles, und nicht wenig anmassend. Wenn wir uns heute mächtig rühren und wehren wollen für das wenige, das uns in Denken und Gehaben noch unser eigen dünkt, und wenn wir in vermehrter Sorgfalt die Kostproben für das geistige Volksfutter vornehmen wollen, so wird es an der Zeit sein, den guten, ernsten und den geschäftsmässig konventionellen modernen Stil säuberlich auseinanderzuhalten und zuzusehen, dass nicht das Dutzenmässige, Laute das eigenwächsig Bescheidene ganz verdrängt und überwuchert.

In den Abbildungen bringe ich dem Leser ein paar Muster und — Müsterchen; und zwar aus bescheidenen Werklein, volkstümlichen Ausgaben im besten Sinne. Proben aus neueren, vorbildlich schönen Illustrationswerken lasse ich absichtlich beiseite. Wir freuen uns dieser Einzelerscheinungen; aber wir dürfen nicht ver-



Abb. 1. Verkleinerte Wiedergabe aus *Johann Peter Hebel*: „Das Schatzkästlein des Rheinländischen Hausfreundes". Ausgabe des Delphin-Verlages, München und Leipzig. – *Fig. 1.* Reproduction réduite d'une gravure extraite du: Schätzkästlein des Rheinländischen Hausfreundes (Le Trésor de l'Ami de la maison en pays rhénan). Edition de la librairie du Delphin, Munich et Leipzig.



Abb. 2. Verkleinerte Wiedergabe aus Pestalozzis „Lienhard und Gertrud". Volksausgabe von 1840, illustriert von *H. Bendel,* München-Schaffhausen. — *Fig. 2.* Reproduction réduite d'une gravure extraite de Léonard et Gertrude, par Pestalozzi. Edition populaire de 1840, illustrée par *H. Bendel,* Munich-Schaffhouse.

gessen, dass sie fast ausschliesslich nur unter starkem Aufwand von Geldmitteln konnten erstellt werden. Sie dienen uns also nicht erschöpfend als Masstab für eine Untersuchung, die mehr das Gros der jährlich auf den Markt geworfenen Bücher treffen möchte.

Und nun zu unseren Beispielen.

Der Betrachter beliebe zum Vergleich aufs Geratewohl in seine Bücherei nach etwas „Modernem" zu greifen. Alsdann prüfe er unvoreingenommen das Alte und das Neue auf Kraft der Darstellung, auf Tüchtigkeit im Stil, auf Tiefe des Gemüts und auf den Grad von Ehrlichkeit in Sachen Herkunft, und sehe zu, wo der Vorsprung des « Modernen » bleibt.



Abb. 3. Wiedergabe aus den „Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm", illustriert von *Ludwig Richter*. Verlag von Th. G. Fisher & Cie., Cassel. — *Fig. 3.* Bon exemple. Reproduction d'une gravure des Contes de Grimm, illustrés par *L. Richter*. Th. G. Fisher & Cie., éditeurs, Cassel.

Abbildung 1. Aus Johann Peter Hebels Schatzkästlein des Rheinländischen Hausfreundes (Kalenderpublikation 1808—1819), Holzschnitt zur Anekdote « Böser Markt », (Künstler nicht genannt).

Abbildung 2. Aus Pestalozzis «Lienhard und Gertrud», Volksausgabe von 1840, illustriert von Maler H. Bendel, München-Schaffhausen. Text zur Federzeichnung: Ein Gespräch voll Güte auf der einen und voll Angst auf der andern Seite.

Abbildung 3. Stichprobe aus Grimms Märchen, illustriert von L. Richter. 1860. Textillustration zu « Aschenputtel ».

Abbildung 4. Gegenbeispiel zu Abbildung 3. Grimms Märchen. Illustriert von Otto Ubbelohde. Textzeichnung zum Märchen « Die drei Glückskinder ». Billige, äusserliche Federzeichenkunst in « modernem Strich ».

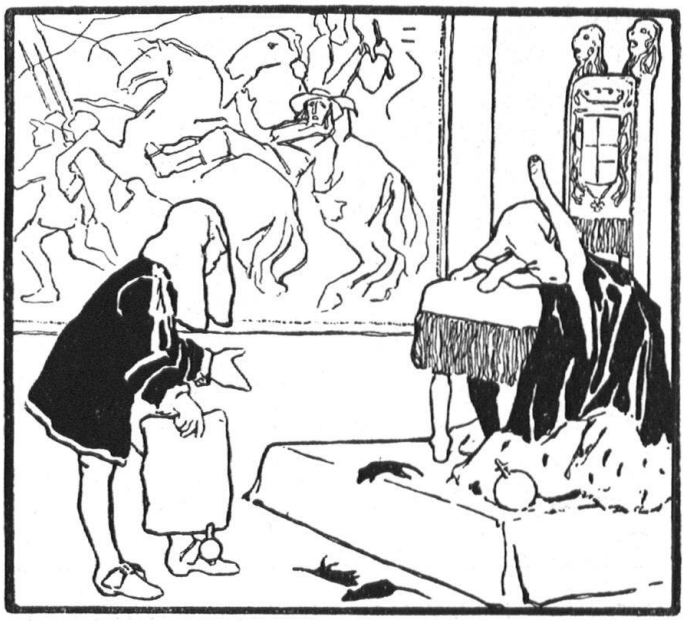


Abb. 4. Gegenbeispiel. Verkleinerte Wiedergabe aus den Grimmschen Märchen, illustriert von *O. Ubbelohde*. Turm-Verlag, Leipzig. *Fig. 4.* Mauvais exemple. Reproduction réduite d'une composition extraite des Contes de Grimm, illustrés par *O. Ubbelohde*, Librairie „Turm", Leipzig.

Abbildung 5. Karikatur von R. Töpffer, Genf. 1830. Töpffer gilt mit Recht als der schwei-



Abb. 5. Karikatur von *R. Töpffer*. 1830. – *Fig. 6.* Bon exemple: Caricature de *R. Tœpffer*, 1830.

zerische W. Busch. Feinsinnige, eminent künstlerische Beobachtung in geistreichem Strich, der auf allen äusserlichen Chic verzichten darf.

Abbildung 6. Gegenbeispiel zu Abbildung 5. Schweizersagen und Heldengeschichten von Meinrad Lienert. Textzeichnung zu « Das mutige Thurgauer Mägdlein ». Illustriert von W. Roegge.

Das Buch selbst ist erfreulich schweizerisch, voll schöner sprachlicher Einfälle. Um so bedauerlicher die etwas waschlappige, dutzenddeutsche Kostümillustration eines geschickten Malerzeichners, der für den bodenständigen Duft des Buches gar nichts mitbringt. Ein Verlust für alle, die ein liebes Buch als Einheit empfinden möchten.

Abbildung 7. Stichprobe aus einem neuerschienenen Märlibuch von H. Bächtold, Basel. Verlag Kober, 1915, illustriert von Lore Rippmann.



Abb. 6. Gegenbeispiel. Verkleinerte Wiedergabe aus *M. Lienerts* „Schweizersagen und Heldengeschichten", illustriert von *W. Roegge*. Verlag Levy & Müller, Stuttgart und Olten. – *Fig. 6.* Mauvais exemple. Reproduction réduite d'une gravure extraite de *M. Lienert:* Légendes suisses et histoires héroïques, illustrées par *W. Roegge*, Librairie Levy & Muller, Stuttgart et Olten.

Das einfache, äusserlich anspruchslose Beispiel soll erweisen, wie ein Quintchen Hingabe und Einfühlung in den Text wertvoller wirken kann, als könnerischer Aufwand und Routine.

Die paar Abbildungen sind leider nur ein dürftiges Belegmaterial. Ich brächte mit Leichtigkeit ein gutes Hundert von beiden Sorten bei. Allein, es ist Beschränkung auferlegt. So musste ich mich begnügen, nur in

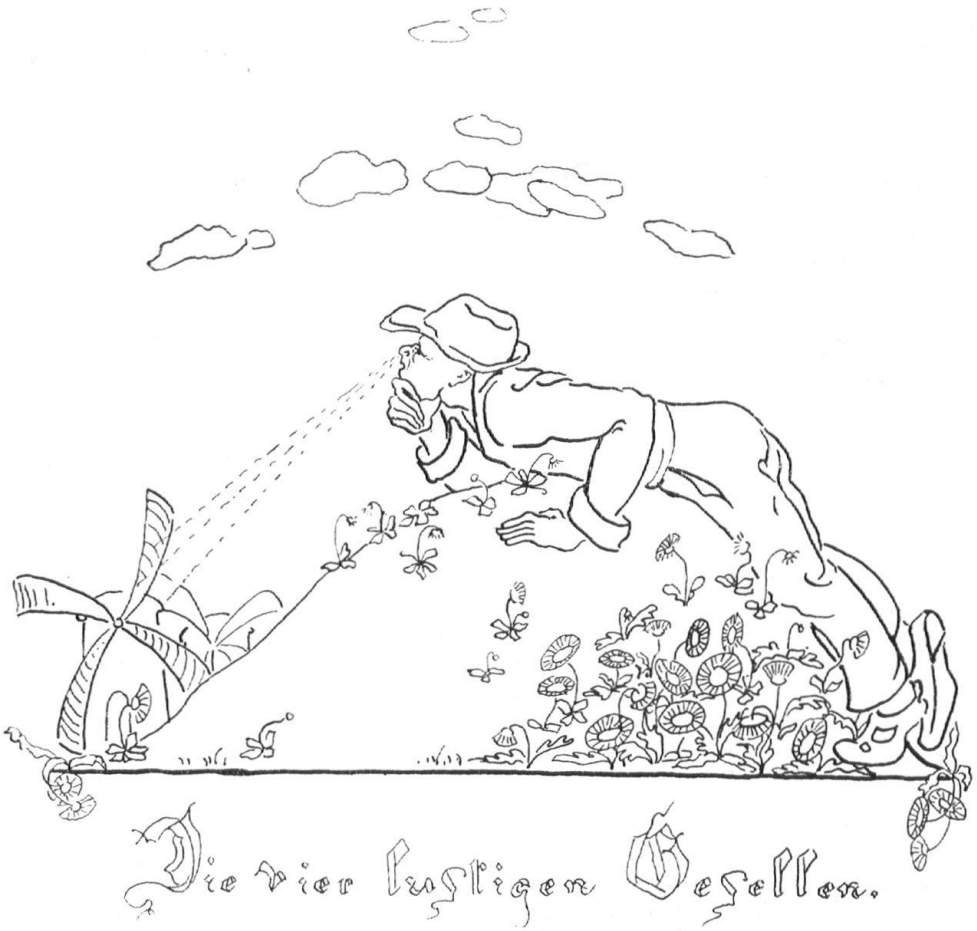


Abb. 7. Wiedergabe aus „Schweizer Märchen" von *Hanns Bächtold,* illustriert von *Lore Rippmann.* Verlag Kober, Spittlers Nachfolger, Basel.
Fig. 7. Gravure extraite des « Contes Suisses » par *Hanns Bächtold,* illustrés par *Lore Rippmann.* Librairie Kober, Spittler successeur, Bâle.

vagen Umrissen das Gebiet zu bezeichnen, in dem die Gutgesinnten, die die Ackerarbeit bis ins Kleine und Einzelne nicht scheuen, zu « wärchen » hätten — sofern uns der Weltkrieg zu Atem kommen lässt. Das walte Gott! Lebendig persönliche, vaterländisch sich äussernde Künstler haben wir genug. Es ist Abbruch am nationalen Geistesgut, wenn fortwährend ansehnliche und verdienstliche Bucherscheinungen heimatlicher Art gewandten Tageswerklern, statt den vaterländisch Aufrechten zufallen.

VON BÜCHERN

Schweizer Märchen. Gesammelt von Dr. *Hanns Bächtold.* Mit 45 ganzseitigen, zum Teil farbigen Bildern und 14 Vignetten von *Lore Rippmann.* Preis für das geschmackvoll gebundene Buch, das siebzig Märchen enthält, Fr. 6. Verlag von *Kober, C. F.,* Spittlers Nachfolger, Basel. Der ansprechende Buchschmuck, den Lore Rippmann zu diesen Märchen geschaffen hat, ist schon im Hauptartikel des Heimatschutz gewürdigt worden. Wir möchten es nicht unterlassen, auch auf die literarischen Vorzüge des Buches nachdrücklich zu verweisen, die diese Märchen für Kinder wie für Erwachsene zum wertvollen Geschenkwerke machen. Der Verfasser, dessen Arbeiten auf dem